

was mit dem Wörtchen „spar“ gemeint ist, nämlich von dem Verdienten zurücklegen, um einen Vorrat für die nicht ausbleibende Zeit der Not zu sammeln. Man muß also, um etwas zu erübrigen, sparsam wirtschaften und darf nicht alles, was man hat, ausgeben. Jeder weiß auch, daß, wenn man dies eine längere Zeit hindurch fortsetzt, daraus ein immer 5  
ansehnlicherer Vorrat, endlich ein Kapital an Geld oder Gut wird. Was nun aber viele nicht wissen oder glauben, das ist, daß fast jeder etwas sparen kann, auch Kinder. Dazu sind von alten Zeiten her die Sparbüchsen da. Wenn sie nur recht gebraucht würden! Leider, leider ist das nur zu häufig nicht der Fall. Auch wenn sich etwas Geld in den 10 Sparbüchsen angeammelt hat, es bleibt gewöhnlich nicht lange darin. Überhaupt aber wird jetzt von den heranwachsenden Kindern und jungen Leuten viel zu wenig gespart. Viele junge Leute haben obiges Sprichwort längst in den Wind geschlagen, lachen darüber und tun das gerade Gegenteil davon. Sind sie noch Kinder, so vernaschen sie das Geld. Sind 15 sie größer, so verspielen sie es, vertrinken es, verjubeln es, bringen es mit Puz, mit unnützem Tand und Grobstun durch. Der Knabe dünkt sich groß, wenn er auch schon die Zigarre oder gar die Pfeife in den Mund stecken kann, das Mädchen bildet sich ein, immer nach der neusten Mode gehen zu müssen. Einfache, gewöhnliche Kleider und Sachen sind 20 deshalb nicht gut genug, es müssen feine und kostbare gekauft werden. So kostet der Puz auch schon für Kinder viel Geld.

Wie viele Knaben und Mädchen gehen mit ihren Kleidern und Schul- sachen recht unsparsam, ja, lieblich um! Die Kleider werden oft mutwillig beschmutzt oder zerrissen, die Bücher verdorben, verloren. Erst 25 wird schlecht in den Heften geschrieben, dann werden die verdorbenen Blätter herausgerissen. Zeit, Papier und Geld ist in solchem Falle verschwendert anstatt erspart.

Viele Kinder können nicht genug Taschengeld bekommen, aber wozu? Da sind Zucker- und Kuchenbäckereien, Tierbuden, Karussells, Schaustellungen, 30 und andere Lustbarkeiten in großer Menge. Ein Geldstück nach dem andern wandert um dieser Herrlichkeiten willen aus Karls oder Wilhelms Tasche in die Tasche der Hökerweiber, der Inhaber von Spiel- und Kuchenbuden, Karussells usw. Bei weitem nicht immer haben die Eltern dazu die Erlaubnis gegeben. 35

Dazu kommt der Neid, die Sucht, niemandem nachzustehen. Da kann August nicht sehen, daß Hermann eine bessere Büchertasche, ein schöneres Schreibzeug, eine feinere Mütze oder wohl gar eine Taschenuhr besitzt. Malchen verdrießt, daß Anna neue Handschuhe, Lieschen einen Sonnenschirm, Lenchen hohe Absätze an ihren Schuhen hat, sie aber 40 nicht. August und Malchen drängen und quälen ihre Eltern, bis diese endlich nachgeben und die teuren Sachen anschaffen. Dafür gibt's dann im Hause schmale und magere Bissen. Und wenn später Krankheit kommt,